

Nr. XIX. GP-NR
1315 NJ
1995-06-21

A n f r a g e

der Abg. Ing. Reichhold, Wenitsch, Aumayr, Ing. Murer
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft
betreffend Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

Den unterzeichneten Abgeordneten liegt die französische Version eines EU-Dokumentes (3900/EU XIX.GP) betreffend die Änderung einer Rats-Verordnung für Produktionskontingente von Kartoffelmehl vor. Darin wird über das Verlangen einer Quotenanhebung durch die Delegationen der drei neuen Mitglieder Österreich, Finnland und Schweden berichtet:

Die schwedische Delegation fordert zu ihren 60.900 Tonnen 11.000 Tonnen dazu, die finnische Delegation hält ihre Quote angesichts einer aufgestockten Erzeugungskapazität (98.000 Tonnen gegenüber 49.750 Tonnen) für ungenügend. Zweck ist jeweils der Aufbau der Stärkeindustrie. Österreich, dessen Quote nur 46.100 Tonnen beträgt, also pro Kopf der Bevölkerung nicht einmal 6 kg pro Jahr, fordert eine Aufstockung um 20.000 Tonnen mit der Begründung, daß in der Nähe Bayerns eine Fabrik mit 55.000 Tonnen Erzeugungskapazität erbaut wird. Interessanterweise geht diese Delegation mit keinem Wort auf die bestehende Agrarindustrie in Gmünd (Waldviertel) ein, die jahrzehntelang Millionenbeträge von den Bundesministerien für wirtschaftliche Angelegenheiten bzw. vormals Handel, Gewerbe und Industrie sowie dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit der Begründung erhielt, daß damit der Kartoffelanbau der Waldviertler Bauern wirtschaftlich abgesichert werde. Kartoffelmehl und -stärke ist gerade in Österreich ein wichtiger Grundstoff für Bäcker u.a. Lebensmittelhersteller. Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die nachstehende

A n f r a g e :

1. Ist Ihrem Ressort bekannt, wieviel Kartoffelmehl und Kartoffelstärke Österreichs Lebensmittelhersteller pro Jahr verbrauchen ?
2. Ist Ihrem Ressort bekannt, wieviel Kartoffelmehl und Kartoffelstärke in Österreich für Nonfood-Zwecke verbraucht werden ?
3. Ist Ihrem Ressort bekannt, welche Mengen an Kartoffelmehl und Kartoffelstärke pro Jahr in Österreich, insbesondere von der Agrarindustrie Gmünd, seit 1985 erzeugt wurden ?
4. Ist Ihrem Ressort bekannt, in welcher Höhe Bundesmittel für die Stärkeförderung, insbesondere der Agrarindustrie in Gmünd, seit Beginn dieser Förderungsaktion ausbezahlt wurden ?
5. Sind Ihrem Ressort die Erzeugerpreise für sog. Industriekartoffel in den Jahren 1990 bis 1994 und ihr Verhältnis zu den jeweiligen
 - a) EU-Preisen,
 - b) Weltmarktpreisen
 bekannt ?

6. Ist Ihrem Ressort bekannt, wieviele Tonnen Industriekartoffel Österreichs Bauern in den Jahren 1985 bis 1994 jeweils vermarkten konnten ?
7. Wie kam es zur Festlegung der österreichischen Kartoffelmehlquote von 46.100 Tonnen, also der niedersten Quote der drei neuen EU-Mitglieder, obwohl auch Österreich ein Anbau- und Verarbeitungsland war und ist ?
8. Hat die österreichische EU-Delegation inzwischen die Aufstockung um 20.000 Tonnen erreicht ?
Wenn nein: Warum nicht ?
9. Was geschieht angesichts der niedrigen Kartoffelmehlquote mit der Produktionsstätte in Gmünd, wenn in der Nähe Bayerns ein neues Werk errichtet wird, das die österreichische EU-Quote vollständig aufsaugt ?
10. Was geschieht mit den Waldviertler Bauern, die bisher Industriekartoffeln an die Produktionsstätte in Gmünd geliefert haben ?
11. Wird das neue Stärkewerk nahe der bayrischen Grenze in Zukunft von oberösterreichischen oder von bayrischen Landwirten mit Industriekartoffeln beliefert werden ?